

Zeitschrift:	Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber:	Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band:	14 (1924)
Heft:	1-3
Artikel:	Volkstümliche Gebete aus dem Schächental (Uri)
Autor:	Müller, Josef
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1004932

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

5. F. Panner, Beitrag z. deutschen Mythologie 2 (München 1855), 55 fg.: „In Waldkirchen in Niederbayern und in der dortigen Gegend ist es Brauch, daß der letzte der Schmiede, Meister oder Gesell, welcher am Feierabend die Werkstätte verläßt, mit dem Hammer einen kalten Schlag auf den Ambos macht. Das geschieht, damit Lucifer seine Kette nicht abseilen kann; denn er feilt immer daran, so daß sie immer dünner wird. Am Tage nach Jacobi ist sie so dünn wie ein Zwirnsfaden; aber an diesem Tage wird sie auf einmal wieder ganz. Würden die Schmiede nur einmal vergessen, den kalten Schlag auf den Ambos zu machen, so könnte Lucifer seine Kette ganz abseilen.“

6. Nach W. Menzel, Odin (Stuttgart 1855), 81 herrscht nach einer ihm mündlich gemachten Mitteilung in Smaland „ganz derselbe Volksgläubig, nur mit dem Unterschiede, daß hier Lucifer die schwere Kette nicht feilt, sondern mit seinen Klauen zerreißt“.

7. F. v. d. Leyen, Der gefesselte Unhold, eine mythologische Studie. Prag 1908 (=Prager deutsche Studien 8) enthält eine kleine Sammlung deutscher, tartarischer und kaukasischer Parallelen zu diesem Schmiedebrauch und führt zu einer Deutung der altnordischen Sagen von den Sonnenwölfen Skoll und Hati, dem Höllenhund Garmr und der Fesselung des Fenreswolfs und Lokes (vgl. Zeitschr. d. Vereins f. Volkskunde 18, 348).

Basel.

F. Bächtold-Stäubli.

Volkstümliche Gebete aus dem Schächental (Ari).

Freitagsgebet.

Man soll es alle Freitage nachmittags um 3 Uhr, Todesstunde des Heilandes, beten.

Hitt isch der heechst und der gresscht Tag, wo si ysä liebä Herrgott gmarteret hent. Si hend-ä-n an eine Sül gebundä. Die kleinen Wundä blieten¹⁾ wie die großen. Die Judä, die hend ihnä g'schlagä-n und g'stoßä. Da kam die allerhärzliebste Müetter dahär und sprach: „Mein Sohn, mein härzallerliebster Sohn, wie müesch dü lydä große Pein“. „Ja Müetter, eiere Wort sind wahr. Wen ich nur än-einzigä Mänsch auf der ganzä Wält hätt, der mier das Gebätt all Frytig spruch, dem wett-i tryw belohnä, dem wett-i dry Angel schickän ä sym letschtä-n-änd. Einä wett-i selber sy, der andre die hochheiligste Müetter Gottes, der dritt der Sant Michael. Sy Seel usem Paradys i-dz himmelrych.

3 Vater Unser und Ave Maria.

Variante von Schattdorf:

Hinecht ischt der allerheechst und gresscht Frytig z'Nacht, der allerheechst und gresscht Abig.

Ysä Herrgott im Grabe sah und sprach: O Wund, o Weh!

Wie tiemmer die hl. syf Wundä so weh!

Die chleinä wie die großä.

Die falschä Judä hemmi üßgeschlagä, üßgestoßä.

Da sprach er: Hätti nur ä Mänsch, daß mier das Gibätt all Frytig z'Nacht und Gottes Lydä niemals vergaß,

[drymal sprach]

Dem wetti gäbä, wetti bilohnä,

¹⁾ bliestä = bluten. Vielleicht sollte es aber heißen: bliehen d. h. blühten.

Wett-em üfseßä-n-ä goldigi Chronä,
Wett-em gäbä, dry Seelä z'erleesä,
Eini syß Batters, die ander syner Müetter, die dritt syner Seel jälbstä.
Wer das Gibätt all Frytig z'Nacht drymal sprach
Und Gottes Lydä niemals vergaß,
Dem hemmer d'Hell hschloßä,
Und dz Fäcklyr trochä,
Dz Himmelrych mangel offä.
Wer das Gibätt g'heert und nit lehrt, wird am Fingstä Tag verwisä wärdä.
3 Vater Unser, 3 Ave Maria und das Glaubensbekenntnis.

Morgengebet.

Jeß wem-mer i Gotts Namä-n-üfftah, [Stärbä üfopfärä.
Als ysem liebä Hergott i dz heilig, hochwirtig, bitter Lydä-n-und
Der lieb allmächtig Gott well doch das heilig, bitter Lydä-n-und Stärbä
An yser armä Seel nit la verlorä wärdä.
Hälf-is der lieb Gott der Tag afah,
So hem-mer glyh vill 'ta.
Gäb-is der lieb Gott sy getlichä Sägä,
So isch yser Lydä-n-und Arbeit nit vergäbä.

Ahendgebet.

In das Schlaßbett trittä-n-ich, (Ach, in das Bettli trittä-n-ich)
Die heilig Jungfräu, Marthrin St. Barbara bittä-n-ich,
Daß sie mier vom liebä Gott erhalti und von Gott erwärbi,
Daß er mich ohni das heilig und hochwirtig Sakramänt des Altars
Wann mich der bitter Tod ergryft, [doch nit welle lassä abstärbä.
So fiehre mich Gott in dz Himmelrych.
Aus yser liebä Fräiuwä Gieti,
Aus yser's liebä Herrgotts Kraßt,
Gott gäb uns allä-n-ä güeti, glichhaftigi Nacht,
Sygs fir Seel uder Lyb, sygs zum Läbä-n-uder zum Stärbä,
Im Namen Jesü legg ich mich,
In Gottes Kraßt bedecke ich mich,
Dem Heiligä Geischt bischle mich,
Im Stammä des heiligen Kreuzes verbärg ich mich,
In die hochheiligä syß Wunde, o Jesu, schließe mich ein,
Damit ich meogi schlafä sicher, kusch und rein.
Der lieb allmächtig Gott well-is weckä jeß und in der Zyt,
Wo's is wohl chunnt a Seel und Lybb.
In yser härzliebä Fräiuwä Namä.

Nidergah ga schlaßä; die liebä-n-Ängeli wellet mich weckä jezt und in
der Zyt, wo's mier wohlchunnt zur Seel und zum Lyb, zum Läbä-n-und zum
Stärbä. D Gottes Namä und in yser liebä Fräiuwä Namä.

Zweites Ahendgebet.

Jeß wemmer i Gottsnamä ga schlaßä,
Bierzächä Ängel wemmer mid-is laß.
Zwee zur rächtä Syttä,
Zwee zur linggä,

Zwee zu Hvitātā,
Zwee zu Fiessätā,
Und zwee wellet is wjsä,
Und zwee wellet is leitā,
In Himmel üfā,
Zur heiligā Jungfröiw Sant Barbara,
Si bitti doch bim liebā Gott fir ys, um
die Gnad zu erwärba, um das heiligi
hochwirtige Sakramänt des Altars zu empfah.
Wenn si ys well lassā stärba und wenn is
der Tod bigryft,
So weckt ys doch der lieb allmächtig Gott
in dʒ Himmelreich.
Ysä liebā Herrgott gäb is alläsamä
a quet glickhaftigi Nacht.
Im Namā Jesus legge mer is,
Gott der Vatter bideck is,
Gebenedykt dü reinsta Jungfröiw,
Woll is vi hälfä äus aller unser Not. Amä.

Aldorf

Joseph Müller.

Friedhofspoesie.

Für den poetischen Geschmack und die Jenseitsbegriffe des Volkes sind Grabaufschriften kennzeichnend. Wir möchten daher durch folgendes Beispiel zum Aufzeichnen und Einsenden derselben aufmuntern.

Auf dem Friedhof in Nagaz, wo blaue Kreuze Kindergräber bezeichnen (s. Schw. Blde. 2, 4375) habe ich mir folgende Aufschriften notiert:

Blümchen in der Erde Schoß
Auferstehen ist dein Los.
Der Unschuld wahre Heimat ist der Himmel.
Dem Auge fern, dem Herzen ewig nah.
Nach einer kurzen Pilgerzeit
Ward dir die Ruh der Ewigkeit.
Trennung ist unser Los, Wiedersehn unsere Hoffnung.
Zu gut für eine Welt voll Mängel
Gilt er früh als ein verklärter Engel
Dem Himmel seiner Heimat zu.
Die zarte Knospe brach, um ewig aufzublühn.
Wie früh brach diese Knospe ab
Wie bald sank sie ins kühle Grab,
Doch hoffen wir beim Auferstehn
Als Blume wieder dich zu fehn.
Still fließen unsere Tränen
Von bitterem Herzleid,
Doch finden wir uns wieder
In einst'ger Seligkeit.